

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. M. Kempsch & Co. (Dr. M. Kempsch & Co.)  
 Herausgeber: Dr. M. Kempsch & Co.  
 Redakteur: Hugo Tüdel.  
 Druck: Dr. M. Kempsch & Co.

# Polen Tagblatt

Verlag: Dr. M. Kempsch & Co.  
 Nr. 1334, 27.5.  
 Preis: 1 K für eine Beilage.

12. Jahrgang.

Polen, Samstag, 20. Mai 1916.

Nr. 3506.

## Bisher über 10.000 Italiener gefangen und 61 Geschütze erbeutet.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 19. Mai. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südbaltischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die an der küstentäuschischen und Rätinener Front eingetretene Feuerpause hielt im allgemeinen auch gestern an. Heute früh wurden zwei feindliche Angriffe auf die von unseren Truppen unangefast genommenen Stellungen östlich Monfalcone abgeschlagen. Eines unserer Seeflugzeuggeschwader besetzte die Bahnanlagen von San Giorgio di Nogara und die feindliche Seeflugstation nächst Orado erfolgreich mit Bomben. An der Südtiroler Front gegen unsern Angriff unauffällig kam. Auf dem Armentera-Rücken wurden sechs italienische Angriffe abgewiesen. Unsere zwischen dem Astach- und Lain-Tale vorrückenden Kräfte unter Führung des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Karl Franz Josef trieben den Feind an der ganzen Front weiter zurück und bemächtigten sich heute früh der italienischen Werke Campo Molon und Toraro. Zwischen dem Lain- und Brand-Tale (Ballarja) erreichten unsere Truppen den Nordrand des Col Santos-Massivs. Im Gess-tale mußten die Italiener die Orte Marco und Mori räumen. Die Zahl der seit Beginn unseres Angriffes gemachten Gefangenen hat sich auf über 10.000 Mann und 196 Offiziere, die Beute auf 51 Maschinengewehre und 61 Geschütze erhöht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes o. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 19. Mai. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden die französischen Gräben beiderseits der Straße Haucourt—Esnes bis gegen die Südspitze des Camardwalbes genommen und 9 Offiziere, 120 Mann zu Gefangenen gemacht. Ein erneuter feindlicher Angriff gegen die Höhe 304 brach unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Auf dem rechten Maasufer steigerte sich zeitweise die gegnerische Artillerietätigkeit zu großer Stärke. Der Bahnhof Lunecelle, sowie der Bahnhof, die Luftschiffhalle und Kasernen bei Epinal wurden mit Bomben belegt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Ein Flugzeuggeschwader griff feindliche Lager bei Rakus, Caufica, Mihalova und Salonik an.

### Oberste Heeresstellung.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 18. Mai. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

### Trakfront.

Keine Veränderung.

### Kaukasusfront.

Im Abschnitt von Bilkis haben wir durch Artilleriefeuer den mit Bergschlangen besetzten Feind

besetzt. Am 15. Mai griff der Feind in der Stärke eines Regiments unsere östlich Abghor stehende Abteilung an. Der Angriff mißlang. Am 16. Mai erneuerte der Feind, nachdem er Verstärkungen erhalten hatte, den Angriff, mußte sich jedoch unter schweren Verlusten zurückziehen. Eine Anzahl Gefangener und eine Menge Waffen und Munition blieb in unserer Hand. Die feindlichen Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Berge Maratepe, sowie auf Nabadagh wurden unter ungeheuren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Polen, 19. Mai 1916.

Unsere Truppen haben die Vorposten der Ar-fiero-Stellung genommen. Der Campomolon, der Kern der vorgeschobenen Stellungsguppe von Arfiero, ist in einem denkwürdigen Sturme von unseren Truppen erobert worden. Zur Orientierung sei erwähnt, daß dieser Punkt sich im Grenzwinkel zwischen dem Astico und dem Venotal befindet, 2,2 Kilometer von der österreichischen Grenze, 1,7 Kilometer südwestlich davon, mit einer Straße mit der feste verbunden, die bis zum Astico führt und an der sich in Ab-ständen von 1 bis 2 Kilometer Geschützstellungen und Blockhäuser reihen, erhebt sich der Monte Toraro (1699) mit seinen Verteidigungsanlagen, der das Werk Campomolon um 41 Meter an Höhe übertrifft. Ein Kilometer nördlich vom Toraro erhebt sich der 1860 Meter hohe C. Balbona und 1 Kilometer nördlich von ihm der 1799 Meter hohe Coston B. Arfiero, welche den Italienern ebenfalls als Verteidigungsstellungen dienen, und die, wenn sie nicht von unseren Truppen im Sturme überrannt wurden, nun von der Abschü-mung bedroht werden. In diesem Falle wäre eine neuerliche wesentliche Vernehmung unserer Kriegsbene zu erwarten. Gegen Süden und Osten dieser Höhengruppe senkt sich das Gelände rapid und erreicht bis zur Tiefenlinie nirgends mehr auch nur annähernd die gleiche Höhe. Die Verteidigungsanlagen des Feindes an der Straße zum Astico stehen demnach schon jetzt unter dem beherrschenden und überwältigenden Feuer unserer überlegenen Artillerie. Es gilt, den Weg, der vom Nord-osten her auf Arfiero führt, der Hauptpforte der Ita-liener im Astico, zu erzwingen. Westlich des Veno-tales, zwischen dem Terragnolo- (Veno-) Tal und der Balatja erhebt sich das durchschnittlich 2000 Meter hohe Col-Santo-Massiv, das den Zugang zum Po-finatal beherrscht, die südlich der gestern erwähnten Costa Bella entspringt und bei Arfiero in den Astico mündet. In diesem Bache entlang führt der westliche Weg nach Arfiero, die zweite Zugangsstraße zur Fe-stung, die allerdings von den 2 Kilometer südlich der Straße errichteten italienischen Stellungen gedeckt wird. Mitten zwischen diesem und dem oben erwähnten Weg zum Astico führt noch eine dritte Straße in die Festung, und zwar ungefähr in der Richtung der Linie Monte Maggio—Arfiero. Sie ist einige Kilometer west-nordwestlich von Arfiero durch Panzerwerke und Ar-tilleriestellungen gesperrt. Die Bedeutung von Arfiero als Sperre wurde bereits angedeutet. Sie beherrscht nicht nur das Astico, sondern auch die ganzen Zu-gänge zum Venotal, ein weitverzweigtes Straßen-system, in der Richtung Bassano (westwärts). Der Astico wird 8 Kilometer südlich von diesem Orte ein breites und bequemes Tal, wie geschaffen für die Bewegung großer Truppenmassen.

Einigen Kilometer südwestlich von Rovereto haben die Italiener, höchstwahrscheinlich unter dem beherrschenden Feuer unserer Geschütze von der Ingnu-Porta her die an der Erst liegenden Orte Mori und Marco räumen müssen.

Im Suganatale haben die Italiener erbitterte Ge-genangriffe unternommen. Die Bedeutung der Angriffs-tätigkeit des Feindes in diesem Abschnitt haben wir am ersten Tage der neuen Kämpfe erläutert. Die Sperre des Suganatales ist für die Sicherheit der Operationen im Abschnitt von Arfiero unerlässlich, da dadurch ein Vorrücken in der Richtung von Trient hintangehalten wird. Andererseits erklären sich die heftigen Angriffe der Italiener im Tal Sugana daraus, daß sie aller Vor-aussicht nach den Hauptstoß an dieser Stelle erwarten durften, da ja dieses Tal in Südbicol das breiteste und gangbarste ist und außerdem eine Bahnlinie be-sitzt, die nach Trient führt, während die Operationen im Astico sich auf keine Bahnlinie im Norden stützen können. Die erste Aktion unserer Truppen auf der Armentera hatte demnach einen zweifachen Charakter, als Demonstration und als Unternehmung zur Ver-besserung der Verteidigungsmöglichkeiten. Daß unsere Heeresleistung bei den im Gange befindlichen Opera-tionen das Tal Sugana vermindert, mag sich wohl auch daraus erklären, daß die Italiener in der Befürchtung eines Einfallens, mit dem sie aller Wahrscheinlichkeit nach an dieser Stelle rechnen durften, schon im Frieden die Stellungen in dieser Gegend am stärksten aus-gestaut hatten.

Es handelt sich demnach bei den Kämpfen auf dem Armentera-Rücken um keine bloßen Gegenangriffe ita-lienischerseits, sondern um eine regelrechte, durch die Kriegslage aufgezwungene Gegenoffensive.

Vor diesen Ereignissen treten die Kampfhandlungen auf den übrigen Kriegsschauplätzen als unbedeutend in den Hintergrund.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

#### Russische Meldung.

15. Mai, 11 Uhr abends. Westfront: Auf der Front der Truppen des Generals Evert unterliegt die feindliche Artillerie an verschiedenen Orten ein leb-haftes Feuer. — Kaukasusfront: In der Richtung von Mamachum glückliche Aktionen unserer Aufklärungs-abteilungen. In der Richtung von Diabekir schlagen wir durch unser Feuer eine Offensive der Kurden zu-rück. In der Richtung von Mosul bringen unsere Truppen in die Stadt Revanduschi ein und bemäch-tigten sich der Munitionsdepots. Der Feind zieht sich überflürzt zurück, indem er Kanonen und Kriegsmaterial zurückläßt. Unsere Kavallerie ist dem Gegner auf den Fersen.

#### Französische Meldung.

17. Mai, 3 Uhr nachmittags. Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen der Front, namentlich in der Cham-pagne im Abschnitt der Höhe von Le Mesnil. In den Argonnen bei Sille morie für uns erfolgreiche Minenkämpfe. Auf dem linken Maasufer Beschließung unserer ersten Linien. Ein mit Handgranaten unter-nommener Versuch des Feindes, am Tolon Mann Fort-schritte zu erreichen, scheiterte vollständig. Auf dem rechten Maasufer Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in der Gegend zwischen dem Handromonwalde und dem Leich von Baug. Nordwestlich des Gehäuses von Lhan-mont wurde ein Handgranatenangriff des Feindes gegen einen unserer Hornposten zurückgeschlagen.

Flugdienst: In der Nacht zum 17. d. M. warfen 13 von unseren Beschließungsflugzeugen 24 Bomben auf Bivaks in der Gegend Tancilliers, 11 auf die Bahn-höhe Bielle und Clary, 14 auf den Truppenlager von Natillois und Romagne, 21 auf den Bahnhof von Apremont und auf Grand Pre. Es wurden mehrere Brände festgestellt. Einer unserer Flieger schoß ein feind-liches Flugzeug herunter. In der Nacht warf ein an-deres unserer Flugzeuggeschwader 20 Bomben auf die Bahnhöhe von Ars und Meg, 40 auf die Ballonhalle

von Frescati, 40 auf den Bahnhof Anzeville, 30 auf die Eisenbahnlinien und Bahnhöfe zwischen Neuchâtel und Dandenbryen.

17. Mai, 11 Uhr abends. In der Gegend von Verdun lebhaftige Tätigkeit der beiden Artillerien in den Abteilungen von Noorort, an der Höhe 304 und zwischen Vouaumont und Bazay. Von der übrigen Front kein bedeutendes Ereignis.

Flugbericht: Im Laufe des Tages schloß einer unserer Flieger im Luftkampfe einen feindlichen Flieger ab. Ein anderer feindlicher Flieger wurde vom Maschinengewehrfeuer eines unserer getroffen. Er stürzte in der Gegend von Van de Sapt ab. Während des Tages besetzte eines unserer Flugzeugeschwärme den Bahnhof von Neuchâtel mit 25 Bomben schweren Kalibers.

Zur See.

Der Papst und der Unterseebootskrieg.

London, 19. Mai. (R.-V. — Reuters.) Im Unterhause teilte Grey mit, daß der britische Botschafter beim Vatikan berichtet, der Vatikan sei mit niemandem wegen der Möglichkeit eines Friedens in Verhandlungen gewesen, aber der Vatikan habe Deutschland Vorstellungen gemacht, um den Zustand zum Aufgeben des Unterseebootskrieges zu veranlassen.

Der Handelskrieg.

London, 18. Mai. (R.-V. — Reutersmeldung.) Der britische Dampfer „Marceferat“ wurde in der Nordsee versenkt. Ein Mann der Besatzung ist tot, zwei Mann sind verwundet, die übrigen wurden gerettet.

Schiffszusammenstoß.

Marseille, 19. Mai. (R.-V.) Der Dampfer „Harmonie“ stieß in der Nähe des Kap Gaste mit dem italienischen Dampfer „Genova“ zusammen und sank. Die Besatzung wurde gerettet.

Aus Italien.

Das Erdbeben in Italien.

Lugano, 19. Mai. (R.-V.) Das vorgestrige Erdbeben richtete furchbare Schäden an. Im Bezirke Caltocla stürzten etwa 20 Häuser ein. Andere wurden schwer beschädigt. In Rimini, wo das Epizentrum des Erdbebens gewesen zu sein scheint, sind etwa 1000 Wohnhäuser schwer beschädigt worden, wovon 10 eingestürzt sind und etwa 500 einzustürzen drohen. Der Gesamtschaden in Rimini ist vorläufig nicht abzuschätzen.

Aus Frankreich.

Von der französischen Kammer.

Paris, 19. Mai. (R.-V.) Auf Ersuchen des Ministerpräsidenten Briand verlegte die Kammer die Besprechung der neuen Interpellationen. Briand betonte, daß sich das Zusammenwirken der Kammer mit der Regierung im Geiste des Krieges vollziehen müsse. Zwischen der Regierung und der Kammer sei ein brüderlicher

Vertrauen nötig, um dem Lande den Triumph zu sichern. Von der Gemeinsamkeit der Arbeit hänge der mögliche Sieg ab.

Aus Rumänien.

Abberufung des französischen Gesandten in Bukarest.

Bukarest, 19. Mai. (R.-V.) Die Mütter melden, daß der französische Gesandte Blondel auf eigenes Ansuchen abberufen wurde. Der Nachfolger ist Saincaulatre.

Vom Tage.

Kundmachung. Die Musterung der in den Jahren 1860 bis 1897 geborenen Landsturmpflichtigen findet im politischen Bezirke Pola vom 22. bis inklusive 31. Mai und vom 1. bis inklusive 5. Juni 1911 in den Räumen der k. k. Gewerbeschule Nicolò al mare Nr. 1, 2. Stock, statt. Vor der Musterungskommission haben die Landsturmpflichtigen in der nachstehenden Reihenfolge zu erscheinen: 1. Ortsgemeinde Pola am 22. Mai der Geburtsjahrgänge 1897, 23. Mai die Geburtsjahrgänge 1896, 1895, 1894, 1893, 24. Mai die Geburtsjahrgänge 1892, 1891, 1890, 1889, 25. Mai die Geburtsjahrgänge 1888, 1887, 1886, 1885, 26. Mai die Geburtsjahrgänge 1884, 1883, 1882, 1881, 27. Mai die Geburtsjahrgänge 1880, 1879, 1878, 1877, 28. Mai die Geburtsjahrgänge 1876, 1875, 1874, 1873, 1872, 29. Mai die Geburtsjahrgänge 1871, 1870, 30. Mai die Geburtsjahrgänge 1869, 1868, 31. Mai die Geburtsjahrgänge 1867, 1866; 2. Ortsgemeinde Barbana am 1. Juni alle Geburtsjahrgänge; 3. Ortsgemeinde Canfanaro am 2. Juni alle Geburtsjahrgänge; 4. Ortsgemeinde Sanvincenzi am 3. Juni alle Geburtsjahrgänge; 5. Ortsgemeinden Valle und Signano am 4. Juni alle Geburtsjahrgänge; 6. Stadtmagistrat Rovigno am 5. Juni alle Geburtsjahrgänge. Beginn der Amtshandlung um 8 Uhr früh. Die Musterungspflichtigen und die Gemeindevorsteher sind berechtigt, die Güterzüge auf der Eisenbahnstrecke Canfanaro—Pola zu benutzen. Dieser hält in allen Bahnhöfen und Haltestellen an. Alle Landsturmpflichtigen müssen pünktlich um die angegebene Stunde an dem für ihren Geburtsjahrgang bestimmten Tag vor der Kommission erscheinen, ohne eine spezielle Vorladung abzuwarten. Dieselben haben das Landsturmgüterkontingentsblatt mitzubringen. Die Nichtbefolgung dieses Aufrufes wird im Sinne des Gesetzes vom 28. Juni 1890, RSV. Nr. 137, bestraft. Der Zeitpunkt der Einrückung wird später bekanntgegeben werden. Die im Jahre 1898 geborenen Landsturmpflichtigen, welche bei der früheren Musterung aus irgend einem Grunde nicht erschienen sind, haben am 22. Mai 1. J. ihrer Musterungspflichtig zu erscheinen. Pola, am 19. Mai 1911. Der k. k. Festungskommissär: Schönfeldt m. p.

Der Operabend Fr. Simon Enenkel. Unter dem Protektorate Ihrer Exzellenz der Frau Deane v. Schmetz wurden in dieser Woche zwei Opernabende ver-

anstaltet, die der höchsten Prärie des Rosen Kreises in doppelter Hinsicht zur Ehre gereichten, als hervorragende Kunstproduktionen, die in der vorübergehenden Zeit dem kühnbedürftigen Gemüte äußerst willkommen sind, und als Mittel zur Unterhaltung einer ansehnlichen musikalischen Institutionen. Ihre Erzielung hatte diesmal die Verdienstwürdigkeit durch Uebernahme des Protektorates und durch jegliche verständnisvolle Förderung das schöne Werk zu unterstützen und hat dadurch die Bevölkerung neuerdings zu Dank verpflichtet. Wir müssen jedoch auch der unermüdeten Mitarbeiter des Rosen Kreises gedenken, die all Energie und all ihr Können in den Dienst der Sache stellen, so der Herren Gebrüder und Frau Alersberg, welche sich ausnehmende Verdienste um Organisation der Veranstaltung erworben, des H. Joch, welcher sich mit wahrer Selbstopferung außerordentlichem Fleiß der Wohlthätigkeitskommission nimmt und durch seine schönen Beiträge zur weithin Vereinerung der Darbietungen beiträgt, auch des Herrn Georg, den wir bereits ein andermal in großer Rolle als tüchtigen Schauspielere kennen gelernt haben. Auch Fräulein Kinkela und den hinter Bühne wirkenden Geistes, insbesondere dem Herrn der, darf nicht die Anerkennung verenthalten werden. Es hiesse ungedeutet sein, wollte man verschweigen, eine der wichtigsten Säulen unserer Kunstabende in vorzügliches Marineorchester bildet, das in Herrn Josef Boska einen begabten und ungemein gewissenhaften Dirigenten besitzt, der sich bisher bei jeder Fortschritt ganz vorzüglich bewährt hat. — Auch bei der geistigen Wiederholungsvorstellung glänzte die Triester Sängergesellschaft Fr. Simon Enenkel und beglückte Publikum mit ihrem wunderbar abgerundeten Ensemble und ihrem unwiderstehlichen Gesangsvortrage. Ihre tüchtige, überzeugende und deshalb ergreifende Schauspielkunst vereinigt mit einem beneidenswerten, fähigen in jeder Lage gleichmäßig ausgebildeten und unermüdet einträchtigem Organ ist das Publikum gestern zu nie erdemwollstem Applaus hin, der nach dem letzten Akt der „Zwischen“ zu begeisterten Ovationen steigerte. Herr Gebrüder war gestern besonders ausgezeichnet disponiert und teilte den Beifall der hervorragenden Triester Sängergesellschaft. Herr Joch seit dem letzten Abend seine Ausprägung merklich besser, folglich war auch sein Vortrag, der in geläufiger Beziehung immer tadellos war, noch viel wirkungsvoller und vollendeter als am Vorabend. Fräulein Kinkela und Herr Georg hielten sich in ihrer kurzen Rollen wahrer beim erstenmal. Auch diesmal erwies sich Herr Boska als idealer, ruhiger Begleiter. Die bisherigen Musikveranstaltungen haben immer das unermüdete Aufwärtstreben unserer Künstler und Dilettanten bewiesen und so blieb ihnen denn der Erfolg nicht verweigert. Wir können mit Sicherheit auf weitere erfreuliche Ueberraschungen rechnen. Fräulein Enenkel, welche der Mittelpunkt des letzten Konzertes war, wird den Polacern eine unvergeßliche, angenehme Erinnerung bleiben.

Nachdruck verboten.

Der Vagabund.

Von Octave Mirbeau. — Deutsch von S. D. Fangor.

Sean Guenille beschloß nach einem unfruchtbaren Tag nach Hause zu gehen. — Sa, es blieb ihm nichts anderes übrig, als nach Hause zu gehen. Sein Haus nannte er eine Bank am Kai des Antwerpischen Platzes. Er schlief auf ihr schon seit zwei Monaten. Die mächtigen Kastanienbäume, die sich auf ihn herabsenkten, schützten ihn vor den Unbilden der Witterung und waren zugleich ein geschmackvoller Wettvorhang.

Guenille blieb auf Boulevards neben dem Theater „Baudouille“ stehen und begann über sein Schicksal nachzugrübeln. Sa, es stand nicht besonders um ihn. Während des ganzen Tages hatte er nur zwei Sous bekommen und auch die erwiesene sich bei näherer Betrachtung als falsch, also wertlos.

„Wie kann man so einem armen Teufel wie mir eine falsche Münze geben,“ sprach er zu sich selbst; „ist das nicht eine Fälschung? Und wer war es noch dazu? Ein Millionär ...“

Und wie lebendig trat vor seine Augen der elegante Herr mit dem schneeweißen Vorhemd, der billigen weißen Kravatte und dem Ebenholzpijperstock mit Goldgriff ... Sean Guenille zuckte nur gutherzig die Achseln.

Eines betrübte ihn nur, nämlich, daß er noch so weit bis nach Hause — zu seiner Bank nämlich — gehen mußte. Und dieses Haus war ihm teuer. Schon deshalb, weil er dort Ruhe hatte und von niemandem belästigt wurde. Die Polizisten kammen ihn und ließen ihn aus Erbarmen in Ruhe.

„Der Teufel soll den heutigen Tag holen,“ murmelte er unwillig. „Schon seit drei Wochen hatte ich keinen so elenden Tag. Offen gestanden, habe ich kein Glück ... Der Teufel soll diese Engländer holen!“ Er machte sich auf den Weg, in der Hoffnung,

einem barmherzigen Lord oder einem spontanen Trunkenbold zu begegnen, der ihm zwei Sous auf Brot geben würde. „Zwei Sous, zwei wirklich! Sous ... das ist doch nichts besonderes — helles kein Vermögen,“ sprach er, langsam sich dahinschleppend. Er war schon müde und die Krankheit, an der er schon seit Jahren litt, plagte ihn an diesem Tage ganz besonders.

Mehr als eine Viertelstunde ging er so und verlor immer mehr die Hoffnung, einem barmherzigen Herrn zu begegnen. Da verpörrte er plötzlich etwas Weiches unter den Füßen. Zuerst dachte er, es sei Straßenkot, dann aber kam es ihm in den Sinn, es könnte etwas Eßbares sein. Wer weiß? Der Zufall ist zwar den Bettlern und Verflohenen nie besonders hold und bereitet ihnen nur selten angenehme Ueberraschungen, aber sogar Sean Guenille passierte es eines Tages, daß er ein herrliches, großes Stück Hammelfleisch, das höchstwahrscheinlich von einem Wagen heruntergefallen war, auf der Straße fand. Das, worauf er jetzt getreten war, hatte zwar keinen so großen Umfang, aber es konnte ganz gut ein Stück Leber oder ein Kalbsherz sein. „Man muß schauen,“ sagte Guenille und bückte sich, um den gefundenen Gegenstand aufzuheben.

„Ach, schade! Nichts Eßbares ... Ich habe heute kein Glück ...“

Auf der Straße war es leer, nicht einmal ein patrouillierender Polizeimann war zu sehen.

Guenille trat an die Straßentürme heran, um seine Beute näher prüfen zu können.

„A, zum Teufel!“ schrie er laut auf. Der gefundene Gegenstand war eine schwarze Geldbörse mit silbernem Rand. Guenille öffnete sie und schaute hinein: in einem Fach befand sich ein mit Nadeln zusammengeheftetes Päckchen Tausendfranknoten.

„Na, so was! ... Wenn man bedenkt, daß es Leute gibt, die in den Taschen solche Börsen und in

diesen Börsen tausende von Franks herumtragen ... Ist das eine Gerechtigkeit?“

Er blickte in das andere Fach. Keine Photographie, keine Visitenkarte, kein Brief war zu finden, der auf den Eigentümer dieses Vermögens hindeuten würde.

Guenille schloß die Börse.

„Zum Teufel,“ sprach er zu sich selbst. „Das habe ich noch gebraucht. Jetzt muß ich damit zum Polizeikommissär gehen und bin schon so müde, daß ich kaum die Füße hinter mir schleppen kann. Wahrscheinlich, ich habe heute kein Glück.“

Auf den Straßen wurde es immer öder. Kein Passant, kein Polizeimann war weit und breit zu sehen. Sean Guenille schleppte sich mühselig auf das nächstgelegene Polizeikommissariat.

Anfangs wollte man ihn zum Kommissär nicht vortlassen. Die Polizisten hielten ihn, seiner Kleidung nach, für einen Strahler und wollten ihn sofort in Arrest legen. Nur durch inständige Bitten gelang es ihm endlich, sich die Vortassung zum Kommissär zu erwirken.

„Herr Kommissär,“ sagte Guenille mit einer Verbeugung, „ich habe Ihnen etwas gebracht, das ich soeben gefunden habe.“

„Was denn?“ fragte der Kommissär.

„Diese Börse da,“ antwortete der Bettler und überreichte sie mit seiner knöchigen Hand dem Kommissär. „Natürlich leer.“

„Schauen Sie hinein, Herr Kommissär.“

Der Beamte öffnete die Börse und riß vor grenzenlosem Staunen weit seine Augen auf.

„Hier ist ja doch ... hier sind ja 10.000 Franks!“

„Sprach er mit erregter Stimme.“

Sean Guenille schaute ihn, ruhig wie vorher, an. „Nicht wahr,“ sagte er, wenn man so bedenkt, daß es Leute gibt, die so viel Geld haben, daß sie 10.000 Franks in Portemonnaie herumtragen — sagen Sie selbst, Herr Kommissär, ist das gerecht?“

Der Kommissär schaute den Bettler prüfend an

**Ergebnis der Roten-Kreuz-Woche in Pola.** Der Reinertrag aller hiesigen Veranstaltungen anlässlich der Roten-Kreuz-Woche betrug in Sammelbüchern Kronen 593,68, vom Verkaufe der offiziellen Abzeichen Kronen 1000.—, beim Verkaufe von Blumen und Vazargegenständen Kr. 1945,60, vom Ertrage des Kinos, des photographischen Wettlers und der Dampfwaschanstalt unseres Zweigvereines vom Roten Kreuz Kr. 2250, Reinertrag des Opernabendes Kr. 2500, Reinertrag des Maifestes Kr. 4322,20 und von direkten Geldspenden Kr. 12,737,45, somit insgesamt Kr. 25,348,93, welcher Betrag den diesbezüglichen Weisungen gemäß an den Landeshilfsverein vom Roten Kreuz in Triest übersendet wurde. Außerdem haben sich bei dieser Gelegenheit 198 Frauen und Mädchen als ordentliche und 624 Herren als unterstützende Mitglieder unseres Zweigvereines vom Roten Kreuze angemeldet, deren Jahresbeiträge den Vereinszwecken zugute kommen. Das Präsidium des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuze dankt nun hienüt neuerdings allen Spendern, Förderern und Öbunnen wärmstens für ihre Opferwilligkeit, wobei jene der Mannschafspersonen ganz besonders hervorgehoben werden muß.

**Kriegsanleihezeichnungen in Dignano.** In Dignano wurde ein Kriegsanleihezeichnungsverein gegründet. In den Vorstand wurden von der gründenden Versammlung gewählt: Obmann: Oberpostmeister Karl Graberg, erstes Mitglied: Apotheker Livius Venarbelli, zweites Mitglied: Steuerassistent Matthäus Wiffjan, Ersthilfsmann: Landesgerichtsrat Anton Columbus. Der Verein zählt bereits 122 Mitglieder, die einen Betrag von 11.000 Kronen gesammelt haben. Wenn in Betrag gezogen wird, daß von der Zivilbevölkerung nur 500 Personen, Kinder eingerechnet, sich derzeit in Dignano befinden, und daß diese durchaus der ärmeren Klasse angehören, so muß ihre Leistung umsoweniger unterschätzt werden, als durch Bemittlung des Vereines außerdem an 40.000 Kronen direkte Zeichnungen erzielt wurden.

**Die Aufrechterhaltung der Dienstverhältnisse.** § 2 der kaiserlichen Verordnung vom 29. Februar 1916, RGBl. Nr. 58, über die Aufrechterhaltung von Dienstverhältnissen, die dem Handlungsgehilfengesetz unterliegen, erklärt während des Krieges Kündigungen für unwirksam, die von dem Arbeitgeber, der nicht schon bei Beginn des Krieges eingetretet ist, zur militärischen Dienstleistung einberufen, abberufen oder zum Landsturmbienste mit der Waffe als geeignet befunden wurde. Nach dem Bekanntwerden der in der letzten Zeit angeordneten Musterungen haben nun einzelne Unternehmer, zum Teil in der offen kundgegebenen Absicht, die Vorschriften der kaiserlichen Verordnung zu umgehen, Kündigungen vor dem Musterungstage vorgenommen. Da ein solcher Vorgang den Absichten der kaiserlichen Verordnung zuwiderläuft und die gegenwärtig zur Musterung gelangenden Dienstnehmer älterer Jahrgänge empfindlich schädigen würde, werden durch eine Verordnung des Justizministeriums vom 16. Mai 1916,

die im Reichsgesetzblatt kundgemacht ist, derartige, im Hinblick auf eine bevorstehende Musterung abgegebene Kündigungen für unwirksam erklärt. Um berechtigter Interessen der Vertragsparteien nicht zu verlegen, wird im einzelnen Falle dem Unternehmer der Gegenbeweis offen gehalten, daß die Kündigungserklärung offenbar in anderen, mit der Musterung nicht im Zusammenhang stehenden Umständen (z. B. Einstellung oder Einschränkung des Betriebes) ihren Grund hat. In solchen Fällen behält die Kündigung ihre Wirksamkeit. Um die bereits vorgekommenen Fälle von Gefesungsumgehungen zu beseitigen, war es notwendig, die Rückwirkung der Verordnung auch auf Kündigungen auszusprechen, die seit dem 1. April erklärt worden sind.

**Militärisches.**

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 140.**  
Garnisonsinspektion: Oberleutnant Stachl.  
Vergeltliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“  
Marinechirurg d. R. Dr. Schiller; im Marinehospital  
Einienkiffsarzt: in d. R. Dr. Grayer.

**Gottesdienst am Sonntag.** Griechisch-orientalischer um 8 Uhr a. m. in der Kirche zu Pola für die in Pola und in der Umgebung dequartierten Mannschaften und Arbeiter. — Evangelischer in Pola um 8 Uhr a. m. ungarisch für beide Bekenntnisse; in Pola um 10 Uhr 30 Min. a. m. deutsch für beide Bekenntnisse.

**Offiziersdienerräquivalenz in Kriegszeiten.** Auf Grund der bestehenden normalen Vorschriften haben die Offiziere von der 6. Rangklasse abwärts Anspruch auf je einen Offiziersdiener. Offiziere, die nicht in der Futterportionsgebühr für eigene Pferde stehen, können auf den Offiziersdiener verzichten, an dessen Stelle sie dann ein Offiziersdieneräquivalent von 16 Kronen monatlich beziehen. Nach den Bestimmungen der eingangs erwähnten Vorschriften ist der Bezug des Offiziersdieneräquivalentes bei Verzicht auf den Offiziersdiener nur im Frieden zulässig, während im Kriege die Bestimmung des Offiziersdieners notwendig ist. Schon Ende Dezember 1914 ist ein Erlaß des Kriegsministeriums an alle Militärkommandos ergangen, wonach alle in Spitälern und in Privatpflege oder auf Kranken-, bzw. Erholungsurlaub befindlichen Offiziere und Militärbeamten, deren Genesung in absehbarer Zeit nicht zu gewärtigen ist, ferner alle auf Lokalbienstposten usw. dauernd in Dienstverwendung stehenden Offiziere gegen Bezug des Offiziersdieneräquivalentes aufgefördert wurden. In einem kürzlich ergangenen Erlaß des Kriegsministeriums wird darauf hingewiesen, daß dieser, im Dezember 1914 ergangene Erlaß somit auf die zu der Armee im Felde gehörenden Personen keine Anwendung zu finden hat. Der weitere Bezug des eventuell für solche Personen zur Aufrechnung gelangenden Offiziersdieneräquivalentes ist mit Ende April 1916 einzustellen.

**Wäschehaus „Zur Wienerin“**  
E. Pecorari  
Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

**Spezialhaus zum Einkaufe von Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche, Bettwäsche und Tischwäsche.**

Polster, Taschentücher, Handtücher, Läufer, Milieus, Deckerl.

Badekostüme, Badeschuhe, Badehosen, Badefrotteelächer, Badehandtücher.

Matrosenleibel, Netzleibel, Herrenwesten, Strümpfe, Socken, Krawatten, Manschetten, Krawatten, Hosenträger, Sockenhalter.

Schönste Neuheiten in Damenblüsen, Schürzen, Wallaces, Jupons, Unterröden, Damenleibchen, Schürzen, Kinderblüsen und Kinderhappen.

Feste Preise!

**Ausweis der Spenden.**

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind nun eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:  
Frau Agata Ivić von ihrem monatlichen Lohn aus der Messe Via Arena . . . . . K 20—  
Summe . K 20—  
bereits ausgewiesen . . . 20265/40  
Totale . K 20285/40

**Nina Krizmanić**  
**Ferd. Vsetečka**  
Verlobte.  
Pola, am 19. Mai 1916.

**„Epidemien und allen Infektionskrankheiten“**  
Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.  
**Giesshübler**

**Versicherungsabteilung**  
des  
**Ersten allgemeinen Beamten-Vereines**  
der Österreichisch-ungarischen Monarchie.

Seit dem Jahre 1901 trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen

**die volle Kriegsgefahr**  
mit bestimmter Versicherungsartzeit,  
ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der Versicherungssumme

sowie ohne Unterschied für Angehörige der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturmes.

Beim Beamten-Verein kann jedermann, jeden Standes und Berufes versichern.

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Antragenden durch die

**Zentralleitung des Beamten-Vereines,**  
Wien, I. Wipplingerstraße 25  
und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/II (bei der Marinekaserne). Sprechstunden: Samstag 6—7/7, Sonntag 11—12.

und in seinen Augen spiegelte sich eher Staunen als Verwunderung.

„Und Sie haben das gefunden? . . . Da sind Sie ja geradezu ein Held . . . Ja, ohne Zweifel, Sie sind ein Held.“

„Aber Herr Kommissär!“

„Ja, ja, Sie sind ein Held, ich wiederhole es noch einmal. Sie hätten ja ebenso können . . . Mit einem Wort: es ist eine bemerkenswerte Tat, eine Heldentat . . . Anders kann man das nicht nennen . . . Ihre brave Gesinnung muß belohnt werden . . . Wie heißen Sie?“

„Sean Guenille, Herr Kommissär.“

Der Beamte schaute sinnend gegen die berußte Decke seines Kabinettes.

„Und Guenille?“ heißt er noch dazu . . . Wirklich merkwürdig . . . Was ist ja wie in einem Roman . . . Was ist Ihre Beschäftigung?“

„Zu meinem Unglück habe ich keine,“ antwortete der Bettler.

„Wie, Sie haben keine Beschäftigung? Sie besitzen also Kapital?“

„Ich lebe von Almosen. Ein trauriges Leben, Herr Kommissär.“

„Zum Teufel, das kann die ganze Geschichte verpacken,“ murmelte der Beamte und setzte schon weniger begeistert fort:

„Sie sind also Bettler?“

„Ja, Herr Kommissär.“

„Hm . . . hm . . .“

Der Kommissär schweig einen Augenblick nachdenklich.

„Und Ihr Aufenthaltsort?“ begann er wieder zu fragen.

„Ich habe keinen,“ erwiderte Guenille verzweifelt.

„Alles sehr recht, mein Vetter . . . Das hat aber nichts zur Sache . . . Sie haben keine Wohnstätte,

sind unterstandlos, müssen also dem Gesetze nach bestraft werden. Daß Sie das gefundene Geld abgibt, haben Sie ungewissheit herauf . . . Sie sind ein Held . . . ich wiederhole es nochmals . . . gleichzeitig aber sind Sie ein Bettler . . . Ja, ja. Für Helben gibt es keine Paragrafen, für Bettler aber ja . . . Und ich muß nach dem Gesetze vorgehen. Es tut mir sehr leid, wirklich sehr leid. Ihre Tat ist bewundernswürdig, aber was kann ich tun? Gesetz ist Gesetz und es muß befolgt werden.“

Nachdenklich drehte der Kommissär die Börse in den Händen.

„In der Tat . . . An Ihrer Stelle würden nicht viele das gefundene Geld zurückerstattet haben . . . Ich gebe es zu . . . Ich will damit nicht gesagt haben, daß Ihr Vorgehen unklug war . . . im Gegenteil . . . Ihre Tat war sehr schön und verdient belohnt zu werden . . . Sie werden natürlich Finderlohn erhalten . . . vorausgesetzt, daß sich der Eigentümer meldet . . . Mindestens fünf Franks wird man Ihnen geben . . . Das ist alles recht schön, belobt aber noch nicht, daß Sie berechtigt sind, keine Wohnstätte zu haben. Bleiben Sie mich nur recht, Sean Guenille — nirgend, weder im Paragrafenkodex, noch in irgend einem anderen Gesetzbuch gibt es eine Vorschrift, die zu Heldentaten verpflichtet, es gibt aber einen Punkt, der jedermann verpflichtet, eine Wohnstätte zu haben. Ich versichere Ihnen, daß es für Sie besser wäre, Sie hätten statt dieser Börse einen Unterstand gefunden.“

„Was soll ich also tun?“ fragte Sean Guenille.

„Sie werden,“ antwortete der Kommissär, . . . also Sie müssen diese Nacht hier auf der Wachtube verbringen und morgen wird man Sie dem Gerichte übergeben.“

Er läutete. Zwei Polizisten traten ein. Der Kommissär gab ihnen ein Zeichen. Sean Guenille murmelte aber, als man ihn abführte: „Ich hab' es ja gesagt, daß ich heute kein Glück habe!“

\*) Lumpen.

**Danksagung.**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, welchen ich durch das Ableben meines unvergesslichen Bruders, des Herrn

**k. k. Postoberoffizials**

**ALOIS CERNICH**

erlitten habe, sowie für die ehrende Beteiligung an der Beisetzung des teuren Verewigten bitte ich alle, auf diesem Wege meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen.

Insbesondere danke ich dem hochgeehrten Herrn Dr. Eugen Pelz für die liebevolle, aufopfernde Behandlung während der langen Krankheit des Verbliebenen.

Die trauernde Schwester **Lina.**

**Kleiner Anzeiger.**

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalrate 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Zu vermieten:**

Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten. Via Siffano 3, 2. St. 818

Neu möbliertes Zimmer zu vermieten. Nadehay-Strasse Nr. 54. 820

**Offene Stellen:**

Junger Mechaniker oder Elektriker wird gesucht. Civo S. Stefano 3, Giacomo Scracin. 809

Mädchen für Alles wird gesucht. Via Medolino 3. 810

Kellnerin und Küchenmädchen für sofort gesucht. Anzfragen Via Urs de Margina 44. 802

**Stellungsgefuche:**

Mädchen sucht Posten als Stubenmädchen in einem Hotel oder privat. Adresse in der Administration. 816

**Zu verkaufen:**

Gelegenheit! Ein schönes, gut gebautes Haus mit gutem Einkommen zu verkaufen. Näheres in der Administration. 803

Möbel (ein Bett, Nachtkasten, Waschkasten, Tisch, Spiegel und zwei Sessel) billig zu verkaufen. Auskunft nur heute in der Via Cenide 12, 8. St., 1. Tür rechts, von 2 bis 6 Uhr. 814

Geräucherter Seelachs, sehr nahrhaft, Zwiebel in Essig, feiner wie Gurken, Himbeerjast und andere Lebensmittel billigst. Via Veterani 29. 807

Mehrbale-Berriermaschinen, junge, sind beim k. k. Gendarmerieposten Ballelunga um je 30 Kr. zu verkaufen. 817

**Zu kaufen gesucht:**

Hobelbank samt Tischlerwerkzeug zu kaufen gesucht. Angebote unter „Hobelbank“ an die Administration. 808

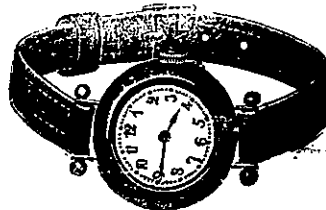
**Verchiedenes:**

Unterricht. Wer erteilt deutschen Herren italienischen Sprachunterricht? Gebl. Angebote unter „D. 400“ an die Administration. 812  
 Wer erteilt Unterricht in der italienischen Sprache? Gebl. Anträge an die Administration. 805  
 Wimmerts Sommerfahrplan eingetroffen bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. Preis 50 Heller. 00

**14kar. Gold-, Silber- und Metallbrenn-Brascellets**

beste Schweizer Fabrikate  
 in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei  
**Uhrmacher und Juwelier**

**K. JORGO, POLA**  
 Via Sergia 21. 10



Nr. 5730. Armbanduhr mit Lederriemen, feinem Zifferblatt, sehr schön ausgeführt, in Model K 12 und 18; in Stahl K 15, 20 und 25, mit Radiumleuchtblatt K 14, 24, 34, 45 und 65; in Silber K 18, 29, 30 und 36, mit Radiumblatt K 28, 36, 46, 60 und 70; in 14kar Gold K 80 und 90, mit Radiumblatt K 96 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zugarmband K 22 und 30; in Tula K 25 und 50; in 14kar Gold K 62, 75 und 86, mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 140.

Eintausch und Ankauf von allem Bruchgold und Silber zu den höchsten Preisen.

Reelle Garantie! Preisliste umsonst!

**Politeama Ciscutti : Pola**

Heute Samstag ab 4 Uhr und morgen Sonntag ab 3 Uhr nachmittags  
**neues pikantes Programm:**

**Wem gehört die Frau?**

Pikantes Lustspiel.

**Arzt wider Willen.**

Komisches Bild.

**Die Halbinsel Malakka.**

Naturaufnahme.

Preise:

Parterre- und Logen-Eintritt 60 h, Galleri-Eintritt 20 h, Logen 1 K 50 h, Sperrsitz 40 h, Sitzplatz 20 h, 10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

**Der Automobil-Motor.**

Von Auto-Ing. Th. Lehndorck, 1. Aufl. 116 Abbildungen im Text. K 4-20

Vorläufer in der

**Schrinner'schen Buchhandlung (Mähler).**

**Alfred Martinz:**

**Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.**

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 2 Kronen.

**Friedrich Gerstäckers Reiseromane und**

**Schriften in neuer Ausgabe. Jeder Roman enthält eine Fülle der spannendsten Wildwestgeschichten**

Elegant in Leinen gebunden pro Band Kr. 3-.

Vorläufer in der

**E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

**Kino des Roten Kreuzes** Via Sergia Nr. 34

Programm für heute:

**Eine Nacht im Maxim in New York.**

Originaler Ganzfilm in vier Bildern. Mitwirkend das gesamte Theaterballettkorps von New York.

Vorstellungen um 2'30, 3'40, 4'50, 6 und 7'10 Uhr p. m.  
 Preise der Plätze: 1. Platz 1 K 50 h, 2. Platz 40 h. Programmänderung vorbehalten.

**Großes Lager von**

# Papierservietten

bei

## Jos. Krmpotić, Custozaplatz Nr. 1.